Nachrichten vom Tage.

* **Bei Einzahlung ihrer Ersparnisse** bei der Sparkasse nahm, wie aus Königsberg, 8. April, gemeldet wird, eine ältere Dame die ihr von einem unbekannten jungen Manne bereitwilligst angebotene Hilfe an. Er füllte den zur Einzeichnung der Personalien vorgelegten Zettel aus, zahlte das Geld ein und begleitete die alte, hinfällige Frau in ihre Wohnung. Zwei Sparkassenbücher trug diese in ihrem Pompadour. Bald nachdem der dienstbeflissene junge Mann die Wohnung der Dame verlassen hatte, stellte diese fest, daß ihr ein Sparkassenbuch über hundert Mark gestohlen war. Bevor sie noch die Sparkasse von dem Diebstahl in Kenntnis setzen konnte, hatte der Unbekannte bereits 90 ℳ von dem Guthaben abgehoben. Der Täter war ziemlich gut gekleidet, nannte sich „Röder", war zirka 16 Jahre alt und trug grauen Paletot und grauen, weichen Filzhut. Nach der Handschrift ist auf einen schreibgewandten Menschen zu schließen.

* **Verhaftung des Breslauer Mörders der Maschinenschreiberin Rupprecht.** Aus Breslau, 8. April, wird gemeldet: Der Bureauvorsteher Müller, der die 15 Jahre alte Maschinenschreiberin Rupprecht im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Czuza erschossen hatte, ist, wie aus Trebnitz gemeldet wird, gestern in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

* **Verdunkelungsversuche.** Aus Budapest, 8. April, wird gemeldet: Die Nachricht aus Uesküb, wonach der Urheber des Debrecziner Bombenanschlags, Cataran, verhaftet worden ist, erweist sich nach den eingetroffenen Meldungen als unrichtig. Budapester Detektive und Journalisten haben in Rücksprache auf telephonische Anfrage von der Uesküber Polizei erfahren, daß Cataran vor Jahresfrist dort gewesen sei. Diesmal habe aber der Irrtum zweier Gendarmen auch die Behörden irregeführt, die dann die Nachricht voreilig verbreiteten.

* **Freigelassene Studenten.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Oberpolizeimeister aus Anlaß der beginnenden katholischen Osterfeiertage 33 Studenten freigelassen, die seit dem 19. März wegen der Demonstration vor dem deutschen Konsulat sich in Polizeihaft befanden.

* **Neuer Streik der englischen Kohlenarbeiter.** Wie aus London, 8. April, gemeldet wird, ist unter den englischen Kohlenarbeitern ein neuer Streik ausgebrochen. In den New-Borough-Minen in North Cumberland haben gestern tausend Kohlenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter protestieren gegen die Art und Weise der Bezahlung des Lohnes durch die Direktion. Sie verlangen tägliche Lohnzahlung.

* **Brennendes Schiff.** Aus Scilly wird telegraphiert, daß ein dreimastiges französisches Segelschiff zehn Meilen nordöstlich von Bryher hinten und in der Mitte in Flammen steht. Der Mittelmast fiel über Bord. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsschiff „Cumberland" befinden sich in der Nähe.

* **Zu den Baumwollbränden in Bombay** wird gemeldet, daß seit dem 23. März heute der 16. Brand ausgebrochen ist. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Rupien.

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Gräfin v. Posadowsky-Wehner †.

Berlin, 8. April. Im Alter von 73 Jahren ist heute morgen die Gattin des Staatsministers, langjährigen Staatssekretärs des Innern und Mitgliedes des Herrenhauses Grafen v. Posadowsky-Wehner, gestorben.

Gräfin Elise v. Posadowsky-Wehner wurde am 15. August 1840 als einzige Tochter des Appellationsgerichtspräsidenten Gustav v. Moeller und seiner Gemahlin Caroline geb. Pelicaens geboren. Am 3. Januar 1871 vermählte sie sich mit dem Grafen Arthur v. Posadowsky-Wehner, aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen sind.

Ein bayrisches Gesetz gegen die übermäßige Aufforstung landwirtschaftlicher Grundstücke.
(Eigener Drahtbericht.)

München, 8. April. Der langerwartete und geforderte Gesetzentwurf über die Aufforstung landwirtschaftlicher Grundstücke ist heute erschienen. Zunächst handelt es sich um einen vorläufigen Entwurf, der dem Landwirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt wird. Das Gesetz unterstellt die Aufforstung landwirtschaftlicher Grundstücke der Anzeigepflicht. Der Angrenzer kann gegen die Aufforstung Einspruch erheben. Bei Aufforstungen größeren Umfanges kann gefordert werden, daß die vorherige Genehmigung der Distriktskammerbehörde erforderlich ist. Zur Begründung des Gesetzes wird erklärt, daß der Ankauf von Bauernanwesen zu Aufforstungszwecken einen nachteiligen Umfang angenommen habe. Es erscheine deshalb angebracht, gesetzliche Maßregeln zu ergreifen.

Scharlach in einem bayrischen Regiment.
(Eigener Drahtbericht.)

Ingolstadt, 8. April. Scharlach ist bei der 4. Kompanie des 10. Infanterieregiments ausgebrochen. Der Bezirk der Kompanie darf nicht betreten werden.

Erklärung der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu politischen Vereinen.
(Eigener Drahtbericht.)

Braunschweig, 8. April. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" erfährt, werden auch die übrigen Polizeiverwaltungen Preußens in allernächster Zeit dem Vorbilde des Berliner Polizeipräsidenten folgen und die sozialdemokratischen Gewerkschaften als politische Vereine erklären. Durch dieses behördliche Vorgehen verlieren die sozialdemokratischen Gewerkschaften ein Fünftel aller Mitglieder, das sind alle unter 18 Jahren.

Vertagung des elsaß-lothringischen Landtags.

Straßburg, 8. April. Heute nachmittag wurde der elsaß-lothringische Landtag durch eine Kaiserliche Verordnung, die der Staatssekretär Graf von Roedern zur Verlesung brachte, bis zum 17. November vertagt. Die von der Regierung außer dem Haushaltsetat vorgelegten wichtigeren Gesetzentwürfe sind in den letzten Sitzungen der beiden Kammern durchberaten und ohne wesentliche Aenderungen verabschiedet worden. Zu nennen sind insbesondere ein Gesetz betreffend den Nachtragsetat, das eine Aufbesserung der Bezüge der nicht etatmäßigen Staatsangestellten vorsieht, und ein Landeszuwachssteuergesetz, das die erforderlichen Mittel von rund 220 000 ℳ für die Aufbesserungen bereitstellt; ferner einige kleinere Gesetze. Das Gesetz über die Schulpflicht der taubstummen und blinden Kinder sowie das Gesetz betreffend Revision der Notariate wurden an die Kommission zurückverwiesen.

Caillaux' Aussagen.

Paris, 8. April. Vor der Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous, die heute stattfinden soll, vernahm der Untersuchungsrichter nochmals Caillaux, der ihm beweisen wollte, daß seine Gattin nicht die Veröffentlichung der Berichte des Generalstaatsanwalts Fabre verhindern wollte, als sie in die Redaktion des „Figaro" gegangen sei. Erstens, sagte Caillaux, glaube er nicht an das Vorhandensein der Dokumente Fabres, deren Existenz Fabre selbst ihm gegenüber immer geleugnet habe. Zweitens seien er und seine Frau der Meinung gewesen, daß, wenn irgendeine Note veröffentlicht würde, dies im Abendblatt geschehen würde. Drittens glaubte und glaube er, daß die Veröffentlichung über seine Rolle in der Rochette-Angelegenheit nur auf seine Gegner zurückfallen könne. Er halte seine Intervention bei Monis für durchaus gesetzmäßig, er habe keinen Mißbrauch mit seinem Einfluß getrieben, sondern einfach eine Regierungshandlung ausgeführt. Die Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous zielte allein auf die Feststellung ab, ob Frau Gueydan unter einer Straßenlaterne Barthou die beiden intimen Briefe vorgelesen habe. Ohne Caillaux förmlich zu dementieren, gab Barthou die Versicherung, daß er bis vor kurzem nichts von dem Vorhandensein dieser beiden Briefe gewußt habe. Wahrscheinlich habe Caillaux, hypnotisiert durch die Furcht vor der Veröffentlichung der intimen Briefe, geglaubt, Frau Gueydan habe sie ihm mitgeteilt, aber er täusche sich. Caillaux blieb dabei, daß Barthou ihm von den intimen Briefen gesprochen und gesagt habe, Frau Gueydan habe ihm die Papiere gezeigt. Barthou erklärte, Caillaux irre sich gewiß; es handle sich nicht um eine kürzliche Unterredung mit Frau Gueydan, sondern um ein Gespräch, das schon ein Jahr zurückliege.

Darauf vernahm der Untersuchungsrichter den Redakteur Avril vom „Figaro", der erklärte, Caillaux habe ihm gelegentlich eines Gesprächs in der Kammer geäußert: „Wenn der Feldzug Calmettes fortdauert, werde ich ihm meine Zeugen schicken! Sie wissen, daß ich gut schieße." Caillaux, der daraufhin Avril gegenübergestellt wurde, erklärte, sich nicht zu erinnern, die Aeußerung getan zu haben.

Frankreich über die Entente cordiale.

Paris, 8. April. Der der Regierung nahestehende „Temps" gedenkt heute der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung der Entente cordiale. Es ist dies eine Erwiderung eines entsprechenden Artikels der Londoner „Times", den diese an leitender Stelle brachte, und in ihr wird das Lob Englands gesungen. Das Blatt schreibt u. a.: Mehr als einmal, wir sagen es öffentlich, haben wir bedauert, daß die Politik der beiden Länder sich nicht hat zu einer energischen Handlungsweise aufraffen können. Wir waren nicht die einzigen, die dieses Zögern beklagten, auch in England sind derartige Stimmen laut geworden. Wenn aber die Entente cordiale noch nicht die Ausdehnung genommen hat, deren sie fähig ist, so hat sie nicht gezögert, uns zu unterstützen. Wenn es sich darum handelte, ein gegnerisches Unternehmen zu durchkreuzen, ein feindseliges Vorgehen einer anderen Macht zu neutralisieren, da hat sich England stets bereit gefunden, für Frankreich einzutreten. Um einen Einzelfall zugrunde zu legen, sei erwähnt, daß England bei jenen Schwierigkeiten in der Marokkokrisis mit aller Deutlichkeit sein Wort in die Wagschale geworfen hat.

Zwei französische Militärflieger in Marokko verschollen.
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 8. April. Man hegt lebhafte Befürchtungen über das Schicksal zweier Militärflieger, die in Westmarokko auf einem Erkundungsfluge zum Landen gezwungen waren. Man befürchtet, daß sie von Eingeborenen ermordet worden sind.

Vertagung des englischen Unterhauses.

London, 8. April. Das Unterhaus hat sich bis zum 14. April vertagt.

Rückberufung des italienischen Gesandten.
(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 8. April. Der italienische Gesandte Marquis Garroni hat von seiner Regierung die telegraphische Anweisung erhalten, sich sofort nach Rom zu begeben. Er hat heute die Reise nach der Hauptstadt angetreten. Man bringt die Berufung nach Rom mit den unklaren Verhältnissen in Albanien in Zusammenhang.

Dschavid Bei nach Konstantinopel zurückberufen.

Konstantinopel, 8. April. Zuverlässigen Informationen zufolge ist Finanzminister Dschavid Bei, der sich wegen Anleiheverhandlungen noch in Paris befindet, telegraphisch vom Kabinett hierher berufen worden, selbst für den Fall, daß die Anleiheverhandlungen noch nicht gänzlich beendet wären. Dschavid Bei telegraphierte, er werde am 15. April in Konstantinopel eintreffen und hoffe, daß bis dahin die Emission der Anleihe endgültig beschlossen sein werde.

Die österreich-serbischen Verhandlungen über die Orientbahnfrage.
(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 8. April. Der serbische Gesandte in Wien, Jovanowitsch, und der Delegierte Serbiens für die Orientbahnverhandlungen wurden vom Ministerpräsidenten Pasitsch hierher berufen, um gemeinsam mit dem Ministerrat einen Modus zu finden, der es ermöglicht, daß die zum Stillstand gekommenen Verhandlungen in der Orientbahnfrage nicht definitiv abgebrochen werden. Wie verlautet, wünscht man sowohl in Belgrad als auch in Wien, die bestehenden Schwierigkeiten durch eine neue Formel zu beseitigen.

Griechenland und Montenegro.

Cetinje, 8. April. Der griechische Gesandte überreichte heute dem König ein Handschreiben des Königs Konstantin sowie die griechische Kriegsmedaille für den König und den Erbprinzen.

Internationale Anleihe für Montenegro.

Cetinje, 8. April. Die Vertreter der Großmächte haben der montenegrinischen Regierung eine Kollektivnote überreicht, in der die versprochene internationale Anleihe grundsätzlich genehmigt wird.

Die Aufständischen vor Tampico.
(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 8. April. Die Rebellen machen nach hier eingetroffenen drahtlosen Telegrammen der vor Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffe bedeutende Fortschritte. Danach ist es zu heftigen Kämpfen zwischen Rebellen und Bundestruppen bei der Stadt Tampico gekommen. Die Aufständischen eroberten zwei befestigte Vororte und trieben die Bundestruppen in das Innere der Stadt zurück. Ein heftiges Geschützfeuer der Artillerie der Aufständischen bereitete die Beschießung der Hauptbefestigungen und des Hafens vor. Im Hafen von Tampico liegen ein englisches, ein deutsches und sechs amerikanische Kriegsschiffe.

Unruhen auf San Domingo.

San Domingo, 8. April. Aus Anlaß der Präsidentenwahl ist es zu neuen revolutionären Bewegungen gekommen. Der Präsident Bordas hat die Hauptstadt verlassen, um einen Feldzug gegen die Revolutionäre anzutreten.

*

Zum Tode verurteilt.
(Eigener Drahtbericht.)

Göttingen, 8. April. Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher Fuhrmann, der am Weihnachtsheiligabend den Förster Knoche im Nonnenholz erschoß, wegen Mordes zum Tode und wegen des Versuches, am 30. Dezember in Trubenhausen die beiden ihn verfolgenden Gendarmen zu erschießen, zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Jagens zu einer Woche Haft.

Erdrutsch in einem Bergwerk.
(Eigener Drahtbericht.)

Aschaffenburg, 8. April. In dem Braunkohlenbergwerk „Gustav" bei Dettingen erfolgte durch eindringendes Wasser ein gewaltiger Erdrutsch, bei dem verschiedene Maschinen und andere Objekte im Werte von siebzigtausend Mark mit in die Tiefe gerissen wurden. Auswärtige Taucher sind an der Einbruchsstelle tätig, um die Maschinen zu bergen.

Bei der Flucht ertrunken.
(Eigener Drahtbericht.)

Rastein, 8. April. Der Zimmermann Unterrainer feuerte aus Eifersucht einen Schuß auf seine Frau ab und verletzte sie leicht. Auf der Flucht über die Grenze ertrank er in der Ach.

Letzte Sportnachrichten.

Ein Unfall Brindejones.

Monte Carlo, 8. April. Der Flieger Brindejonc ist heute nachmittag 3,37 Uhr zum Fluge nach Wien hier aufgestiegen. Nach einer Zwischenlandung in Antibes mißlang der Aufstieg. Das Flugzeug ist zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt.

Letzte Lokalnachrichten

* **Leutzscher Heimatverein.** Dieser zum Zwecke der Aufrechterhaltung der politischen Gemeinde Leutzsch in den letzten Wochen gegründete Verein hielt am Mittwoch abend im „Waldhof" in Leutzsch seine erste Versammlung ab, die von weit über 100 Mitgliedern besucht war. Herr Dr. jur. Walther Flemming hieß die Erschienenen, darunter den Vertreter der Amtshauptmannschaft, herzlich willkommen, um dann auf die Ziele des Vereins näher einzugehen. Die Gründung des Vereins sei notwendig, um die Selbständigkeit Leutzschs und seiner wohltätigen Einrichtungen aufrechtzuerhalten. Daß man damit einem Wunsche vieler Leutzscher Einwohner nachkomme, beweise die große Zahl der Anmeldungen (über 200) zur Mitgliedschaft. Dann führte Dr. Flemming eine Reihe Gründe an, die für die Selbständigkeit Leutzschs, also gegen die Eingemeindung an Leipzig, sprechen, so u. a. die gute finanzielle Lage, die geringere steuerliche Belastung in Leutzsch usw. In den letzten zehn Jahren sei so viel geschaffen worden, daß in Leutzsch beinahe städtische Verhältnisse vorhanden seien. Es fehlten nur noch die höhere Schule und ein Krankenhaus. Die Schule könne man noch beschaffen, und wegen eines modernen Krankenhauses seien Vorbereitungen im Gange. Als es dem Orte 15 Jahre lang schlecht gegangen sei, so meinte der Redner, da habe Leipzig von einer Eingemeindung nichts wissen wollen, sondern erst jetzt, nachdem es Leutzsch gut gehe. Der Heimatverein wolle ferner alle ein oder zwei Jahre ein Heimatfest, verbunden mit einem Wohltätigkeitsfest, ins Leben rufen. In der sich anschließenden freien Aussprache betonte Gemeindevorstand Colditz, daß man in der Einverleibungsfrage jede Kritik für zulässig halten müsse, aber man solle die Person von der Sache unterscheiden. Das sei in den gegnerischen Volksversammlungen nicht geschehen, und aus diesem Grunde hätten dort die Gemeinderatsmitglieder nicht erscheinen können. Er wünschte, daß die mit der Gründung des Heimatvereins einsetzende Bewegung günstige Fortschritte machen möchte. Landtagsabg. Nitzschke bedauerte die Tatsache, daß die Bevölkerung von Leutzsch wegen der Eingemeindungsfrage in zwei Lager gespalten worden sei. Wenn der Gemeinderat einen Fehler gemacht habe, so sei es der gewesen, daß er dem Ortsgesetz zugestimmt habe. Für die Zurückziehung seien bestimmte Gründe maßgebend gewesen. So u. a. die ungünstige Lage der vorher einverleibten Vororte. Dort sage man jetzt: „Wir sind schlechter daran als früher!" Wenn man mit dem Zurückziehen des Ortsgesetzes etwas Unrechtes getan habe, so könne man sich mit dem Gedanken trösten, es sei im Interesse der Gemeinde Leutzsch geschehen. Alsdann wurden die Vorstandswahlen vorgenommen und als 1. Vorsitzender Dr. Flemming gewählt, sowie weitere 24 Herren in den Arbeitsausschuß berufen. Der Vorsitzende gab alsdann noch den von ihm ausgearbeiteten Entwurf der Satzungen bekannt.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.
120 m über NN.

April	Barometer auf 0 mm	Luftemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windstärke	Wetterzustand
7. abends 9 Uhr	740,3	+ 4,5	90	W	3	heiter, trocken
8. früh 7 Uhr	738,2	+ 4,0	98	W	2	trüb, trocken
8. nachm. 2 Uhr	739,0	+ 7,5	90	W	3	trüb, trocken

Temperaturextreme am 7. April abends 9 Uhr:
Höchste Temperatur: + 9,8. Letzte Temperatur: + 4,2.
Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 4,0
Allgemeiner Wetterverlauf: Vorwiegend trübe und niederschlagsarme Witterung.

Witterung in Sachsen am 8. April 1914 früh.

Station	Seehöhe m	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Wind		Niederschlag mm	Schneehöhe cm
Dresden	119	+ 10,9	+ 6,0	O	2	1,1	—
Leipzig	119	+ 9,6	+ 4,1	W	2	4,0	—
Bautzen	202	+ 8,9	+ 5,1	S	2	0,5	—
Chemnitzbrücke	270	+ 9,0	+ 4,1	SO	2	2,4	—
Zittau	245	+ 10,3	+ 5,0	S	2	2,2	—
Chemnitz	332	+ 8,5	+ 3,5	S	2	2,9	—
Plauen	389	+ 9,0	+ 4,4	SO	3	4,8	—
Freiberg	405	+ 8,5	+ 3,7	S	2	2,1	—
Schneeberg	455	+ 8,8	+ 3,1	NW	2	2,3	—
Bad Elster	500	+ 7,3	+ 3,6	SW	3	4,3	—
Annaberg	621	+ 7,0	+ 2,9	S	3	3,1	—
Altenberg	751	+ 6,0	+ 0,5	S	2	3,3	—
Brettmühle	772	+ 6,2	+ 0,1	S	4	2,2	—
Fichtelberg	1213	—	—	—		—	—

Witterungsverlauf in Sachsen vom 7.—8. April 1914.
Am 7. April trat überall zeitweise Niederschlag ein. Der Niederschlag lieferte bis 4,8 mm Wasser. Die Winde wehen heute früh schwach aus S bis SW. Der Luftdruck ist gefallen. Die Temperatur ist nur normal und gegen den Vortag wenig verändert. Stellenweise traten Gewitter auf, die mit Graupelschauern in Verbindung standen.

Schonen Sie Ihre Stimme! — Zahlreiche Pfarrer, Lehrer, Redner, Raucher, Sänger benützen mit Erfolg Wybert-Tabletten, um ihre Stimme zu stärken und dieselbe klar und rein zu bewahren. Preis der Originalschachtel 1 ℳ 4896

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen

24 Seiten.

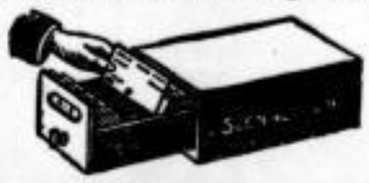
Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Weitenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Sebrecht; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Paris; Gerichte J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Küchen.
Sämtlich in Leipzig.

Fabriken in Bonn
Fabrik-Niederlage: Berlin Taubenstr. 16/18
Durch einschlägige Geschäfte zu beziehen
Soennecken
Fabrik-Niederlage: Leipzig Markt 1 u. Thomasring 18
Preislisten kostenfrei

Vertikal-Registratur
zum aktenmässigen ordnen von Korrespondenzen Preislisten Katalogen Offerten Kalkulationen Dokumenten usw.

Dauer-Kontenbücher
(Lose Blätter-System)
Mehrfache Sicherheitslochung vereinigt mit Schlitzlochung
D·R·G·M

50% Ersparnis an Buchhaltungsspesen

Karten-Register
Kunden-, Werbe-, Bestellungs-, Lager-, Bezugsquellen-, Termin-Register usw.

Für eine gute Geschäftsorganisation unentbehrlich

Büro-Möbel
Preiswert • Gediegen Praktisch